

Bericht von der Jahreshauptversammlung am 16.5.2018

Zur Jahreshauptversammlung der Ortsgruppe konnte die Vorsitzende Dr. Gertrud Knopp zahlreiche Anwesende, darunter Bürgermeister Hans Schaberl, begrüßen. Zunächst dankte sie allen, die aktiv in der Ortsgruppe mitwirken, besonders den Mitgliedern des Ortsgruppenvorstands. Des Weiteren dankte sie der AWO-Ortsgruppe, dass die Versammlung im neuen Bürgertreff stattfinden konnte.

Tätigkeitsbericht für 2017

Ferienprogramm:

Im letzten Jahr gab es wieder 2 Beiträge zum Ferienprogramm.

Gemeinsam mit dem Obst- und Gartenbauverein unternahmen die Kinder eine Biber-Safari am 2.8.2017. Mit Bildern wurde die Lebensgeschichte des kleinen Biber Ferdinand erzählt. Die Kinder konnten nagen wie der Biber, aber keine Bäume, sondern Karotten. Es gab ein echtes Biberfell zum Anfassen und an der Mangfall wurden Spuren von Bibern gesucht.



Für den 17.8.2017 hatten wir wieder zur **Bat-Night** eingeladen. Manfred Bohlmann hatte wieder alles vorbereitet. Bis zur Dämmerung erklärte Manfred Bohlmann den Kindern einiges zu den Fledermäusen und ihrer Lebensweise, wobei manche schon relativ wussten. Mit einem Spiel zur Echoortung konnten die Kinder nachempfinden, wie die Fledermäuse ihre Beute finden.

Als es dann endlich dunkel wurde, leuchteten wir mit den Taschenlampen über die Wasserfläche der Stauweiher. Der Detektor, der die Ultraschallrufe der Fledermäuse in hörbare Geräusche umwandelt, knatterte, wenn ein Tier in die Nähe kam. Und tatsächlich konnten einige Tiere entdeckt werden.

Wanderungen:

Auch 2017 wurden die schon traditionellen 2 Wanderungen angeboten, zusammen mit Agenda 21 und vhs.

Wegen der Beliebtheit wurde noch einmal am 29.4. „Über Frauenreuth ins Kupferbachtal“ angeboten. Das Gelände ist landschaftlich wirklich reizvoll – auch ein Besuch der Wallfahrtskirche in Frauenreuth gehört dazu. Das Kupferbachtal hat viele botanische Raritäten zu bieten, zu denen das Bayerische Löffelkraut gehört.



Die Herbstwanderung am 23.9. war eine besondere Waldführung mit Michael Jäger. Nach dem Besuch einer Haselnuss-Plantage ging es in den Wald. Michael Jäger führte Geräte und Werkzeuge, die für die Waldarbeit gebraucht werden, vor und erklärte mit einem selbst gegrabenen Aufschluss die verschiedenen Bodenschichten in diesem Wald.

Löffelkraut & Co.:

5 Jahre von 2011 bis 2016 lief das Biodiversitätsprojekt Löffelkraut & Co. Seitdem kümmern sich Eöhrenamtliche Betreuer um die Wuchsorte.

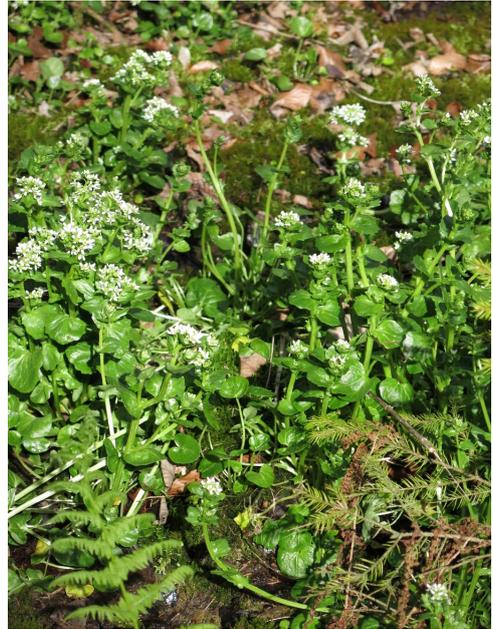
Vagen:

In dem Löffelkraut-Bestand oberhalb des Goldbachs haben sich Wasserdost und Disteln sehr zahlreich ausgebreitet. Diese würden das Löffelkraut mit der Zeit verdrängen, deshalb mussten sie bekämpft werden. Das Gelände ist sehr nass und sumpfig, was ein Betreten schwierig macht. Die Lösung waren Schneeschuhe, die das Einsinken verhindern. Damit konnte der Quellhang von Disteln und Wasserdost freigeschnitten werden, ohne Trittschäden zu hinterlassen.

Die Wuchsorte werden weiter regelmäßig beobachtet. Je nach Notwendigkeit wird Totholz entfernt und störende Konkurrenzpflanzen bekämpft.

Kupferbachtal:

Die an einem Quellbach ausgepflanzten Löffelkrautpflänzchen wurden regelmäßig kontrolliert. Daneben wird hier der Kriechende Sellerie, der in dem Bach einen seiner wenigen Wuchsorte hat, beobachtet. Die starkwüchsige Konkurrenzpflanze im Bach ist die Brunnenkresse, die im Sommer an einigen Stellen den Bachlauf komplett überwachsen hatte und immer wieder herausgezogen wurde, aber mit Vorsicht, um nicht Löffelkraut oder Sellerie zu beschädigen. Außerdem wurde in einem nahegelegenen ehemaligen Quellmoor der Aufwuchs von Neophyten (Indischem Springkraut) kontrolliert.



Fledermäuse:

Auch im letzten Jahr haben wir wieder Fledermäuse gezählt.

Im Kirchturm in Feldkirchen waren 435 Große Mausohren.

Die Mopsfledermäuse in Vagen konnten letztes Jahr nicht gezählt werden, dafür aber die Wimperfledermäuse, insgesamt 56 Tiere.

Bauleitplanung:

Der BUND Naturschutz setzt sich satzungsgemäß „für einen umfassenden und nachhaltigen Natur- und Umweltschutz“ ein, indem er insbesondere sich als gesetzlich anerkannter Natur- und Umweltschutzverband an Planungsverfahren und -prozessen beteiligt und auf den Vollzug der einschlägigen Gesetze dringt“. 2017 war die Ortsgruppe an insgesamt 37 Verfahren beteiligt und hat 12 Stellungnahmen abgegeben.

Ein wesentlicher Kritikpunkt generell ist der Flächenverbrauch:

Als einen unnötigen und gravierenden Flächenverbrauch sehen wir den geplanten Standort und die Pläne für ein **Nahversorgungszentrum Westerham** im Gewerbegebiet Weidach. Mit drei einzeln stehenden eingeschossigen Gebäuden und über 200 PKW-Stellplätzen ist das kein sparsamer Umgang mit Grund und Boden. In Bezug auf Westerham und seinen Ortskern ist das „Nahversorgungszentrum“ völlig überdimensioniert und steht der Entwicklung einer lebendigen Ortsmitte Westerham entgegen. Gefragt wäre ein Platz hoher Aufenthaltsqualität mit von der Größe angepassten Läden für den täglichen Bedarf.

Der BUND Naturschutz ist weiter in Sorge um die lokale Kiebitzpopulation. Auch in diesem Frühjahr sind die Kiebitze wieder auf die Flächen zurückgekehrt. Es ist zu befürchten, dass durch

diese und eventuell weitere Baumaßnahmen die lokale Kiebitzpopulation dauerhaft geschädigt wird oder ausstirbt, auch wenn im Willinger Weitmoos eine Ausgleichsläche „kiebitzgerecht“ hergerichtet wird.

Neben den „klassischen“ Naturschutzbelangen arbeiten BN-Mitglieder in der lokalen Agenda 21 mit, engagieren sich in der Gemeinwohlökonomie und bei Verkehrsthemen.

Die Ortsgruppenvorsitzende schloss ihren Bericht mit der Einladung zum Mitmachen und lud besonders zum monatlichen Stammtisch ein.

Neuwahl des Ortsgruppenvorstands:

Satzungsgemäß war in diesem Jahr der Vorstand der Ortsgruppe für die nächsten 4 Jahre neu zu wählen. Gewählt wurden:

Dr. Gertrud Knopp zur 1. Vorsitzenden

Theo Schneider zum 2. Vorsitzenden

Günther Polz zum Kassenswart

Zusätzlich wurden als Beisitzer/innen gewählt: Manfred Bohlmann, Josef Gebhardt, Michael Jäger, Gisela Lange, Carolin Schneider.

Anschließend folgte der Vortrag:

„Insektenfreundlicher Garten“

Die Referentin Ursula Fees erläuterte zu Beginn die große Vielfalt an Insekten und den dramatischen Rückgang in den letzten Jahren, der nicht nur die Bienen betrifft. Sie zeigte u.a. Bilder von den „wilden“ Verwandten der Honigbiene. Etliche von ihnen sind sogenannte Solitärbiene, die einzeln Eier in Röhren legen. Ihnen kann mit Insektenhotels geholfen werden. Weitaus wichtiger für das Überleben der Insekten sei aber der Verzicht auf giftige Spritzmittel. Und natürlich brauchen die Insekten Nahrung. Deshalb sollte man im Garten auf gefüllte Blüten, die keine Pollen mehr haben, verzichten und lieber Blumen mit ungefüllten Blüten pflanzen. Ein Paradies für Insekten ist die Blumenwiese, zu der die Zuhörer viele Fragen stellten. Aber auch blühende Sträucher bieten Nahrung für Insekten und wie bei der Johannisbeere später leckere Früchte. Im Anschluss an den Vortrag wurden noch viele Fragen gestellt und diskutiert, wie den Insekten geholfen werden kann.